Zeitschrift: Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft

Band: 9 (1867-1868)

Artikel: Allgemeine Vereinsangelegenheiten

Autor: Wartmann, B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-834481

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I.

Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Weit rascher, als wir es für möglich hielten, hat schon wieder ein Vereinsjahr sein Ende erreicht, und ist es in Folge davon Pflicht des Referenten, in gedrängten Zügen ein Bild des Lebens und Treibens während der abgelaufenen Periode zu entwerfen. Es darf dies ohne Scheu geschehen; denn wir haben Grund wenn gleich ohne Uebermuth so doch mit aller Zufriedenheit auf die Vergangenheit zurückzublicken.

Wir versammelten uns wie gewohnt jeden Monat am Abend des letzten Dienstags, und es ist die Theilnahme an diesen Zusammenkünften neuerdings gestiegen. Von 1860—61 betrug die Mittelzahl der anwesenden Mitglieder und Gäste kaum 20, jetzt 30, hat sich also selbst verglichen mit dem Vorjahre um 4 vermehrt. Besonders zahlreich waren ausser der Hauptversammlung (41) die Februar- (57) und die Märzsitzung (42) besucht, während das Minimum (19) wie seit einer Reihe von Jahren auf den December fiel. An Vorträgen hatten wir gar nie Mangel, im Gegentheil mussten wiederholt solche, die angekündigt waren und bereit lagen, auf eine spätere Sitzung verschoben werden. Getreu dem Charakter unserer Gesellschaft, welche nicht aus Gelehrten besteht, sondern überhaupt Jeden, der Freude an Gottes herrlicher Schöpfung hat, in ihrer Mitte herzlich willkommen heisst, waren die wenigsten Vorträge abstrakt wissenschaftlich und nur für Fachmänner geniessbar; weitaus die meisten boten ein allgemeines Interesse, wesshalb sich auch an manche eine lebhafte, oft sehr belehrende Diskussion anknüpfte.

Besonderer Berücksichtigung erfreute sich die *Zoologie.* In der ersten Sitzung (24. September) las Herr *Dr. Girtanner jun.* eine auf selbstständige Beobachtungen basirte Abhandlung über den *Alpensegler,* welche dem Wunsche des Autors gemäss schon in den Bericht für 1866—67 (S. 96—125) aufgenommen wurde. — Ueber einen andern Bewohner unserer Berge: den *Lämmergeier* sprach später (25. Februar) Herr *Bibliothekar Wartmann.* Auch dieser Vortrag ist für den Druck bestimmt (vgl. IV), wesshalb wir nicht länger bei demselben verweilen, sondern gleich die Mittheilungen des *Referenten* über den *Gorilla* erwähnen. Veranlasst wurden dieselben durch die Vorweisung einer lebensgrossen Büste sowie der Vorder- und Hinterhand dieses dem Menschen am nächsten stehenden Affen. Herr Bildhauer Zeiller in München hatte sie zur Lehrmittelausstellung geschickt, welche hier bei Anlass der Versammlung des schweizerischen Lehrervereins im letzten Oktober stattfand, und das für jene bestellte Komite machte sich später ein Vergnügen daraus, die sehr gelungenen Modelle aus dem Ueberschuss der Einnahmen anzukaufen und dem Naturalienkabinete zum Geschenk anzubieten. Der Gorilla lebt bekanntermassen in Westafrika, seine Höhe beträgt $5^1/_2$', die Breite der Schultern 3', Schwanz und Gesässschwielen fehlen ihm wie seinen Vettern, dem Orang-Outang und Schimpanse. Besonders gefährlich wird er durch die kolossale Muskelkraft und das fürchterliche Gebiss. Nachdem ihn ohne Zweifel schon die Karthager unter Hanno gekannt hatten, wurde er im Jahre 1847 durch den Missionär Savage am Gabunflusse wieder entdeckt und kam seither in mehreren Exemplaren, aber nie lebend nach Europa. — Am 31. Oktober zeigte Herr *Prof. Rietmann* zwei Schachteln mit *australischen Käfern* und verband damit eine gedrängte Uebersicht über die *Coleopterenfauna* von *Sydney.* Dieselbe darf als eine sehr reiche bezeichnet werden, und zwar gehört

die Mehrzahl der Arten Familien an, die auch anderwärts besonders vorherrschend sind, z. B. den Scarabäiden und Curculioniden. Eigenthümlicher Weise sind allerdings auch wieder einige Gruppen nur schwach vertreten, die in Europa viele Repräsentanten haben, so namentlich die Sylphiden und Cicindeliden. — Ins Gebiet der Entomologie gehörte weiter ein Vortrag des Herrn *Lehrer Kaufmann* über die *Honigbiene* (28. April). Die Mittheilungen hatten um so mehr Interesse, weil Herr Kaufmann einer der eifrigsten Bienenzüchter unserer Gegend ist, somit im Falle war, aus eigner Erfahrung zu reden und seine Worte durch zahlreiche Demonstrationen zu unterstützen. Besondere Freude machte ein verbesserter Dzierzonstock, an dessen beweglichen Waben mit Leichtigkeit die verschiedenen Arten und Stadien der Zellen erläutert werden konnten. — Zoologischer Natur waren endlich noch zwei Themate, welche Herr *Keller,* Lehrer an der Taubstummenanstalt, für unsern Kreis bearbeitete. Am 30. December las derselbe eine Abhandlung über den *anatomischen Bau der Insekten* und in der Hauptversammlung (17. Juni) wurden von ihm die *Eigenthümlichkeiten* des *Vogelskelettes* in gründlichster Weise erläutert. Beide Male zeigte der Lektor zahlreiche, selbstverfertigte Präparate, von denen seither die meisten ihrer Schönheit wegen für unser Naturalienkabinet angekauft wurden; auch stark vergrösserte Abbildungen dienten zur Erörterung mancher Verhältnisse. Einige scharfe, wohlverdiente Hiebe erhielten Jene, welche die anatomischen Verhältnisse gering achten und in den Sammlungen Nichts als ausgestopfte Bälge dulden wollen.

Ein grösserer *botanischer* Vortrag wurde während des letzten Jahres nicht gehalten; dagegen theilte Herr *Prof. Deicke* (am 27. März) seine Ansichten über eine wichtige *geologische* Angelegenheit mit, nämlich über die *„Untersuchung der*

Quartärgebilde der Schweiz, mit besonderer Beziehung auf die Kantone *St. Gallen* und *Appenzell.*" Die geologische Kommission der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft hatte durch ein besonderes Circular den Wunsch ausgesprochen, dass auch bei uns auf Schonung der erratischen Blöcke hingewirkt und eine Karte derselben erstellt werden möchte. Herr Deicke ist nun damit einverstanden, glaubt aber, dass man noch weiter gehen sollte und macht speziell auf folgende wichtige Punkte aufmerksam:

a. Untersuchung und Aufnahme der Moränenreste von vormaligen Haupt- und Nebengletschern.
b. Genaue Untersuchung der Fluss- und Bachablagerungen, also des Diluviums im engern Sinne des Wortes.
c. Beobachtung der Grundwasser in Bezug auf Bildung von stagnirendem Oberwasser und ihre Wirkung auf das Fortschieben von Schuttmassen.

Die Abhandlung wurde seither in Leonhards Jahrbuch für Mineralogie veröffentlicht, und verweisen wir wegen der vielen interessanten Einzelnheiten auf das genannte Journal. Unsere Gesellschaft hat die Ansichten des Herrn Deicke gebilligt, sie hat ferner ihn sowie die Herren Prof. Rietmann und Bezirksschulrath Schuppli ersucht, theils das vorhandene Material zu sammeln, theils in der angedeuteten Richtung weiter zu arbeiten und die Resultate nach und nach in die Eschmann'sche Karte der Kantone St. Gallen und Appenzell einzutragen.

Zur *Physik* übergehend erwähnen wir einen Vortrag des Herrn *Conrector Delabar* über die *Centrifugalkraft* und die von ihr abhängige *Gleichgewichtslage drehender Körper.* Letztere können sich, mittelst einer durch den Schwerpunkt gehenden Achse in Bewegung gesetzt, nach dreierlei Richtungen einstellen: äquatorial, polar oder astatisch, je nachdem die Summe der Centrifugalmomente aller einzelnen Theile des Körpers in

Bezug auf die erwähnte Achse positiv, negativ oder null ist. Durch sehr gelungene Experimente wird dies am Cylinder, Kegel und Parallelepiped nachgewiesen. Herr Delabar hat von jedem dieser Körper 3 Formen nach seinen Berechnungen ausführen lassen, die trotz der gleichen Basis, auf dem mit einem neu konstruirten Aufsatz versehenen Centrifugalapparate in Bewegung gesetzt, je eine andere der vorhin genannten Gleichgewichtslagen annehmen. Schliesslich wird ein sehr hübsches, exakt ausgeführtes Modell eines astatischen Centrifugal-Regulators vorgewiesen.

Physikalisch-medizinischer Natur ist eine grössere Arbeit des Herrn *Dr. Steinlin* über *klimatische Kuren und Kurorte,* deren Vorlesung die zwei Sitzungen vom 26. November und 28. Januar grossentheils in Anspruch nahm. Wegen ihrer objektiven Haltung und der grossen Zahl eigner, höchst werthvoller Beobachtungen wurde die Aufnahme in den Jahresbericht allgemein gewünscht, und sind wir unserm Mitgliede zu herzlichstem Danke dadurch verpflichtet, dass er uns wirklich, der Bitte des Vereins entsprechend, das Manuskript zur Publikation überliess (vgl. III).

Wie schon mehrmals haben wir auch heute einige grössere chemische Vorträge zu verdanken, welche Herr *Prof. Dr. Kaiser* im Laufe des letzten Vereinsjahres hielt. Am 25. Februar erläuterte er die *Darstellung des Sauerstoffes vermittelst Chlorkalk.* Fleitmann hat 1861 nachgewiesen, dass jener frei wird, wenn man diesen bei Gegenwart von $^1/_{10}$—$^1/_2$% Kobaltsuperoxyd auf 70—80° C. erhitzt. Die unangenehme starke Blasenbildung ist dabei nach Stolba's Vorschlag zu vermeiden, wenn man der Chlorkalklösung etwas Paraffin zusetzt; ebenso zeigte es sich in der neuesten Zeit, dass den gleichen Dienst wie das Kobaltsuperoxyd gewisse andere, billigere Metallverbindungen z. B. das Kupferchlorid leisten. Statt direkt Chlorkalk zu ver-

wenden, kann man auch auf gewöhnlichem Wege Chlor entwickeln und dieses in eine Kochflasche leiten, welche Kalkmilch und eine geringe Quantität einer Metallverbindung enthält. In der nächsten Sitzung (27. März) machte Herr Dr. Kaiser auf einige weitere, *ganz neue Verfahren der Sauerstoffgewinnung* aufmerksam. Zunächst zeigte er, wie Mallet Kupferchlorür durch Oxydation in Kupferoxychlorid verwandelte, und dieses dann einer Hitze von 400° C. aussetzte, wodurch der aufgenommene Sauerstoff wieder frei wurde. Nachher wies er auf die Entdeckung von Marechal und Tessié du Motay hin. Laut denselben geben chrom-, mangan- und eisensaure Salze ihren Sauerstoff ab, wenn sie dem Wasserdampf ausgesetzt werden, und nehmen ihn wieder auf durch Zuleitung eines Luftstromes, so dass also fortwährend das gleiche Material zur Darstellung verwendet werden kann. Handelt es sich nicht um chemisch reinen Sauerstoff, so kann auch, wie Graham zuerst zeigte, ein physikalisches Verfahren genügen, welches darin besteht, dass man die gewöhnliche atmosphärische Luft eine Kautschukwand passiren lässt. Die relative Sauerstoffmenge der durchgetretenen Luft ist nun ungefähr doppelt so gross als die der ursprünglichen, so dass ein glimmender Spahn in jener hell aufflackert. Die praktische Anwendbarkeit von mehreren dieser Methoden wird theils an Beispielen, theils direkt durch's Experiment nachgewiesen. — Schon vor zwei Jahren hatte Herr *Dr. Kaiser* eine *übersichtliche Zusammenstellung über die wichtigsten Verhältnisse der chemischen Elemente* vorgezeigt und erläutert; in der letzten Hauptversammlung demonstrirte jener nun eine zweite grosse Tafel, welche gleich der frühern zur Darstellung bringt: 1) die Namen der Elemente, 2) die Gruppirung nach ihrer Aehnlichkeit, 3) deren Wichtigkeit, 4) ihre stöchiometrischen Symbole, dann im Gegensatz zu jener ältern Tafel, welche die sog. Aequivalente enthält, 5) die Atomgewichte, 6) die Valenz und end-

lich — was ganz neu hinzugekommen — 7) den Aggregatszustand und 8) die Veränderungen, die letzterer erfährt, wenn die Temperatur, resp. der Druck wechselt.

Rein praktischer Natur, desshalb aber nicht minder willkommen, war endlich ein Vortrag des Herrn *Mechanikus Bertsch.* Eingeladen von einigen Mitgliedern, sprach er über die *Prüfung der Milch.* Ihr wichtigster Bestandtheil ist bekanntlich das Fett, das in kleinen Kügelchen in derselben schwimmt und sie trübt. Man kann daher schon aus der optischen Probe, d. h. aus der Berücksichtigung der grössern oder geringern Durchsichtigkeit einen Schluss auf deren Güte ziehen. Häufiger verwendet man Senkwagen, deren Benutzung jedoch dadurch sehr erschwert wird, dass allerdings der Fettgehalt die Milch leichter macht, dass dagegen der vorhandene Käsestoff geradezu das Gegentheil bewirkt. Eine abgerahmte, mit einem bestimmten Quantum Wasser verdünnte Milch kann desshalb das gleiche spezifische Gewicht zeigen wie eine ganz gute, direkt von der Kuh kommende. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, soll der Benutzung der Senkwage noch diejenige des Cremometers, d. h. Rahmmessers folgen, durch welchen direkt der Fettgehalt bestimmt wird. Förmliche Verfälschungen der Milch, z. B. mit Gyps, Mehl oder gar mit zerstossenem Gehirn etc., von denen man oft reden hört, kommen nach den Mittheilungen des Vortragenden bei uns nie vor, da jene zu leicht entdeckt würden oder nicht profitabel wären; dagegen scheine es allerdings die gewöhnliche Praxis der Sennen zu sein, dass sie die Abendmilch abrahmen und sie dann mit der weniger gehaltreichen Morgenmilch vermischen. Schlecht könne man desswegen unsere Milch in der Regel doch nicht nennen, sie sei immerhin meistens noch weit besser als ihr Ruf.

Die zahlreichen grössern Vorträge brachten es mit sich, dass in den statutarischen Sitzungen für kleinere Mittheilungen,

sowie für blosse Vorweisungen beinahe keine Zeit übrig blieb. Um nun auch diese nicht zu vernachlässigen, fanden schon seit Juli 1867, veranlasst durch einige jüngere Mitglieder, in der Regel am zweiten Samstag jedes Monats Zwischenversammlungen statt, in welchen in zwangslosester Weise getagt und über naturhistorische Themate debattirt wurde. Dieselben erfreuten sich eines so lebhaften Beifalles, dass sie am 30. December ein einstimmiger Vereinsbeschluss förmlich sanktionirt hat. Bisher sorgten namentlich die Herren *Prof. Rietmann, Lehrer Keller, Kaufmann Labhardt-Lutz, Dr. Girtanner jun.* und *Dr. Stölker,* sowie der *Referent* für Demonstrationen und kurze Notizen, und dürfte auch in Zukunft die Herbeischaffung des nöthigen Materials keine Schwierigkeiten darbieten. Auch für ein ächt kollegialisches Zusammenhalten sind solche Versammlungen von grossem Werthe; in einer Zeit, wo fortwährend neue Vereine wie Pilze aus dem Boden schiessen, darf die Pflege der Freundschaft neben derjenigen der Wissenschaft nicht gering geachtet werden.

Mit Bezug auf den *Personalbestand* der Gesellschaft bedauern wir zunächst den Austritt der Herren *Religionslehrer Dr. Alder, *Ingenieur Glinz, Graf-von Holten, *Chemiker Moser, Kaufmann Pirker* und *Dr. Meyer* (Herisau), von welchen die besternten aus dem Vereinsgebiete weggezogen sind. Durch den Tod verloren wir Herrn *Chemiker Dörler,* der nach Vollendung seiner theoretischen und praktischen Studien erst seit wenigen Monaten durch Gründung einer chemischen Fabrik bei Altenrhein seine Selbstständigkeit errungen hatte. Ein Unglücksfall entriss ihn plötzlich der trauernden Familie und seinen vielen Freunden, bei welchen der lebensfrohe junge Mann stets im besten Andenken bleiben wird. Es starben ferner in den kräftigsten Jahren die Herren *Kaufmann Vinnassa* und *Nationalrath Dr. Meier,* von denen der erstere zu den

regelmässigsten Besuchern unserer Vereinsabende gehörte. Die Thätigkeit des letztern, welcher in seinem Heimatkanton Appenzell wegen seines edeln Charakters in der grössten Achtung stand, war namentlich in der letzten Zeit vorzugsweise eine politische, und es haben desshalb auch die meisten öffentlichen Blätter mehr oder minder einlässliche Nekrologe des vielverdienten Mannes gebracht. Rechnen wir noch ein weiteres Mitglied ab, das wegen unreglementarischen Verhaltens nicht mehr auf der Liste steht, so bleiben von den 136 ordentlichen Mitgliedern nur 123 übrig. Angenehmer Weise sind wir nun aber im Falle mitzutheilen, dass sich uns im letzten Jahre nicht weniger als 29 Naturfreunde angeschlossen haben, so dass unser Verzeichniss jetzt 152 Namen aufweist. Bisheriger Uebung gemäss notiren wir hier die neuen Mitglieder. Es sind folgende Herren:

Papierhändler *Appenzeller*
Kaufmann *Delisle*
„ *Elmer*
„ *Hauser,* Vater
Ingenieur *Hess*
Reallehrer *Keller*
Prof. *Kapff*
Kaufmann *Labhardt-Lutz*
Ingenieur *Lommel*
Scheitlin-Deutsch
Kaufmann *Alf. Scheitlin*
Verwaltungsrath *Scherrer-Engler*
Reallehrer *Schlegel*
Lehrer *Schweizer*
Fabrikant *Seiler*
Kaufmann *O. Sulzer*
Buchhändler *Tschudi*
} in St. Gallen.

Verwaltungsrath *Vonwiller*
Kaufmann *Wilh. Wachs* } in St. Gallen.
Verwaltungsrath *Wetter-Müller*
Primarlehrer *Eggenberger* in Buchs.
„ *Glinz* in Buchs.
Reallehrer *Gallus* in Sargans.
„ *Göldi* in Heiden.
„ *Zwicky* in Heiden.
„ *Kaufmann* in Rorschach.
„ *Märk* in Peterzell.
Dr. *Müller* in Kirchberg.
Dr. *Wirz* in Rorschach.

Dazu kommen noch die Herren *Apotheker Thomann* und *Prof. Dr. Dierauer,* welche früher schon Mitglieder waren und jetzt wieder für bleibend in die Heimat zurückgekehrt sind. Wir freuen uns dieses Zuwachses von Herzen, glauben aber desswegen doch nicht, dass es an der Zeit sei, der weitern Entwicklung ruhig zuzusehen und die Hände in den Schooss zu legen. Der Naturwissenschaft gehört die Zukunft, und es ist für uns eine schöne und lohnende Aufgabe, derselben in immer weitern Kreisen Eingang zu verschaffen. Abgesehen davon sind selbst jetzt die Kassenverhältnisse noch gar nicht der Art, um unbedingt jubeln zu können. Die letzte Rechnung zeigt trotz der Staatssubvention von 200 Fr. einen Rückschlag von 460 Fr. 42 Ct., und werden wir genöthigt sein, abermals Verwaltungsrath und kaufmännisches Directorium um Hülfe zu ersuchen (Hauptausgaben: Anschaffung von Zeitschriften und Broschüren 491 Fr. 90 Ct., Buchbinderkonto Fr. 165. 35 Ct., Druck des Jahresberichts Fr. 976. 65 Ct.).

Von den *18 Ehrenmitgliedern* haben wir zwei durch den Tod verloren: die Herren *Dr. C. H. Schultz-Bipontinus* in *Deidesheim* (Pfalz) und *Eisenring,* ehemaliger Senior des

Klosters Pfäfers, in *Wyl.* Des letztern Biographie folgt am Schlusse des Berichtes und zeigt, dass auch in einer Mönchskutte ein warmes Herz für die Fortschritte auf naturwissenschaftlichem Gebiete schlagen kann. Dr. Schultz hat sich durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der systematischen Botanik, speziell durch seine gründliche Kenntniss der Compositen ein bleibendes Denkmal geschaffen, ebenso werden ihn seine Landsleute als Stifter und vieljährigen Direktor des naturwissenschaftlichen Vereins „Pollichia" nie vergessen. — Als neue Ehrenmitglieder sind zu nennen die Herren

Dr. *E. Regel,* Direktor des botanischen Gartens in Petersburg.

Dr. *A. Quetelet,* Sekretär der königl. Akademie der Wissenschaften in Brüssel.

Dr. *C. G. Giebel,* Prof. der Zoologie in Halle.

Herr Dr. Regel möge in unserm Diplom ein kleines Zeichen der Anerkennung finden, welche ihm für seine rastlose Thätigkeit auf dem Gebiete der Botanik und des Gartenbaues auch in der alten Heimat fortwährend gezollt wird; den beiden andern hochverdienten Gelehrten danken wir dadurch für die freundliche Aufmerksamkeit, die sie unserm Verein durch die Zusendung wissenschaftlicher Arbeiten geschenkt haben.

Obgleich die jetzige Amtsdauer der leitenden Kommission noch ein volles Jahr dauert, haben wir doch von einer wesentlichen Veränderung derselben Kenntniss zu geben. Der Präsident, Herr *Bibliothekar Wartmann,* ersuchte nämlich in der Hauptversammlung wegen eines nicht unwesentlichen Gehörleidens um seine Entlassung. Indem dieselbe gewährt wurde, liess es sich die Gesellschaft nicht nehmen, jenen in Anerkennung seiner vielfachen, langjährigen Verdienste unter die Ehrenmitglieder zu versetzen. Die Ersatzwahl fiel auf den *Referenten* und das dadurch frei gewordene Vizepräsidium erhielt Herr *Dr. Wild-Brunner.*

Wenn wir nochmals daran erinnern, wie sehr die Mitgliederzahl fortwährend in Zunahme begriffen ist, so wird es nicht auffallen, dass *alle* bisherigen *Zeitschriften* auch für das laufende Jahr beibehalten wurden (vgl. Bericht für 1866—67 S. 24). Um den verschiedenen Bedürfnissen möglichst Rechnung zu tragen, kam sogar auf den Wunsch mehrerer Aerzte noch neu hinzu:

Zeitschrift für Biologie von L. Buhl, M. Pettenkofer, L. Radlkofer und C. Voit.

Die Broschürenliteratur fand entsprechend einem im letzten Berichte mitgetheilten Beschlusse mehr Berücksichtigung wie früher, und sehr gut ist es, dass auch unsere Tauschverbindungen fortwährend reichlichen Stoff für die Circulation liefern. Das spezielle Verzeichniss (vgl. II) weist 58 Gesellschaften auf, die uns mit Zusendungen beehrten und zwar folgende neue:

Dessau. Naturhistorischer Verein für Anhalt.
Chur. Sektion Rhätia des schweizerischen Alpenklubs.
Kiel. Naturwissenschaftlicher Verein nördlich der Elbe.
Salem. Essex Institute.
Saint-Imier. Société Jurassienne d'Émulation.

Wir sprechen heute abermals den wärmsten Dank für alle die zahlreichen, werthvollen Schriften aus und hoffen zuversichtlich auf die Fortdauer des regen wissenschaftlichen Verkehres.

Dass namentlich in den *populären Lesekreisen* wegen der vielen Theilnehmer hie und da kleine Unregelmässigkeiten vorkommen, ist wohl unvermeidlich, und müssen wir dringend um etwas Nachsicht bitten. Gegen grössere Störungen soll dagegen energisch eingeschritten werden, und sind die Komitemitglieder, speziell der Bibliothekar: Herr *Dr. Girtanner sen.* für jede Anzeige dankbar. Nachlässigkeiten, wie sie im letzten Jahre in

einer Sektion vorkamen, können nur sehr widerwärtige Folgen haben, wesshalb auch der Schuldige keine Sendungen mehr erhält. Mit Bezug auf die auswärtigen Mitglieder erinnern wir nochmals an den Beschluss, dass jedes derselben die Mappen seinem Nachfolger *franko* zuzustellen hat. Dabei wird vorausgesetzt, dass an Orten, wo mehrere Mitglieder wohnen, diese das Porto *gemeinschaftlich* tragen.

Wie bekannt überlässt unsere Gesellschaft nach vollendeter Circulation sämmtliche Zeitschriften, Broschüren etc. unter Vorbehalt des Benutzungsrechtes der Stadtbibliothek. Wir haben daher schon während des Vereinsjahres 1865—66 der Bibliothekkommission gegenüber den Wunsch ausgesprochen, dass sie als etwelche Gegenleistung von sich aus jährlich wenigstens *ein* grösseres naturhistorisches Werk anschaffen möchte. Wir sind nun im Falle mittheilen zu können, dass unser Wunsch Gehör fand; denn für die laufende Rechnungsperiode wurde basirt auf eingereichte Vorschläge die klassische, für das Studium der Moose unentbehrliche *Bryologia europæa von Bruch und Schimper* angekauft. Für nächstes Jahr ist die Erwerbung von sämmtlichen bisher erschienenen Bänden der *botanischen Zeitung,* herausgegeben von *Mohl* und *Schlechtendal,* in Aussicht genommen, und so wird es möglich sein, nach und nach wenigstens die empfindlichsten Lücken auszufüllen.

Wenn wir nun noch Einiges über das *Naturalienkabinet* berichten sollen, so geschieht es mit wahrem Vergnügen; denn wenigstens die *zoologischen* Sammlungen haben wieder reichlichen Zuwachs erhalten. In erste Linie stellen wir ein grossartiges Geschenk von Herrn Kaufmann *C. O. Scheitlin,* der von der Capstadt zurückkehrend über 150 Vögel, 14 Säugethiere, mehrere Reptilien etc. mitbrachte. Es finden sich darunter eine Menge Arten, die selbst in grössern Kabineten nicht häufig getroffen werden. Wir nennen beispielsweise mehrere *Antilopen,*

den *Hyänenhund* (Canis pictus), zwei *Viverren,* den *Blässmoll* (Georhychus capensis) und den *Goldmaulwurf* (Chrysochloris capensis), das einzige Säugethier, dessen Fell Metallglanz zeigt, ferner einen durch seine Grösse sich auszeichnenden *Flamingo,* einen *Pelikan,* 5 verschiedene *Zuckervögel,* welche an Farbenpracht mit den Kolibris wetteifern und deren Stelle in Afrika und Asien einnehmen, zahlreiche hübsche *Finken,* zwei durch ihre sonderbare Körpergestalt sich auszeichnende *Pinguine* (Aptenodytes patagonica et demersa) etc. — Von weitern Donatoren heben wir hervor: Herrn Kaufmann *Beck,* dem wir ein sehr schönes *Löwenpaar* zu verdanken haben, die Familie *Meyer,* welche uns namentlich einen mächtigen *Hornfrosch* (Rana cornuta), sowie mehrere durch Grösse sich auszeichnende *Conchylien,* z. B. ein kolossales Exemplar der *Riesen-Sturmhaube* (Cassis gigantea) überliess, endlich Herrn *Dr. Stölker.* Dieser schenkte neben einigen Vögeln eine grössere Zahl einheimischer Säugethiere und hat so neuerdings zur Kompletirung der speziell St. Gallisch-Appenzellischen Sammlung wesentlich beigetragen. Wir halten diesen Theil des Naturalienkabinets geradezu für seinen Kern und können daher gelegentlich den Wunsch nicht unterdrücken, dass ihm noch mehr Aufmerksamkeit als bisher zugewendet werden möchte. — Unter den angekauften Thieren sind auch einige nennenswerth, so z. B. der *Nörz* (Mustela lutreola), ein naher Vetter des Iltis, ein *Polarfuchs* (Canis lagopus) im Sommerkleid, der prächtig zu dem schon vorhandenen weisspelzigen passt, eine Varietät des *Seeadlers* (Aquila albicilla) und ein Pärchen des *Unglückshehers* (Garrulus infaustus).

Das *Herbarium* hat sich nur durch die 11. und 12. Centurie der Rabenhorst'schen *Fungi europæi* vermehrt; dagegen ist das Ordnen desselben tüchtig vorwärts geschritten. Alle Apetalen wurden eingereiht, so dass nun die Dicotyledonen be-

endigt sind. — Für Aeufnung der *mineralogischen* Sammlungen konnte leider wegen der anderweitigen grossen Ausgaben, besonders für das Präpariren der Säugethier- und Vogelbälge, Nichts geschehen; indessen hoffen wir zuversichtlich, dass sich diese Vernachlässigung im nächsten Jahre wieder gut machen lässt. Wir müssten es lebhaft bedauern, wenn einzelne Gebiete auf Kosten der andern allzusehr begünstigt würden.

Am Ende unseres Berichtes angelangt, sprechen wir einzig noch den Wunsch aus, dass sich das 50. Vereinsjahr in jeder Hinsicht würdig an das soeben verflossene anschliesse; nur dann wird das bevorstehende Gedenkfest ein vollkommen ungetrübtes und freudiges!

St. Gallen, im August 1868.

Dr. B. Wartmann.